



## Zur Demo am 13.11. in Wadern gegen das öffentliche Gelöbnis der Saarlandbrigade

Für den 13.11 1995 wurde von verschiedenen Gruppen zu einer Demo gegen das öffentliche Gelöbnis der Saarlandbrigaden mobilisiert. Es gab zwei Demobündnisse.

Zum einen das **Losheimer Bündnis**, bestehend aus: Arbeitsgemeinschaft Frieden, Trier - AKAZ, Morbach - Aktion 3. Welt Saar - DKP Saarland - Die Grünen, Ortsverband St. Wendel - Die Grünen, Kreisverband St. Wendel - Jugendzentrum Losheim - Jusos Landesverband Saar - Jusos im Kreis Saarlouis - Mailbox Machteret, Trier - No Pasaran, Uni Trier - PDS Landesverband Saarland - TIGA, Trier - Tutti Futti, Thionville - VVN Bund der Antifaschisten Saar.

Das Losheimer Bündnis rief zu der Demonstration mit dem Motto „**40 Jahre Bundeswehr - Wir feiern mit**“ auf.

Zum anderen gab es das linksradikale Demobündnis Saarbrücken, bestehend aus den Gruppen Autonome Antifa Saarbrücken (AA), Antifaschistische Nachrichten Saar (ANNA), Antifaschistische Initiative Saar (AIS), der Gruppe basis und einigen Einzelpersonen.

Das **Saarbrücker Bündnis** rief zu der Demo auf mit dem Motto „**Die Kriegstreiberei stören und angreifen**“

Trotz der beiden verschiedenen Demovorbereitungsbündnisse mobilisierten beide Gruppen, nach Absprache für die gleiche Zeit und den gleichen Ort, nämlich für 16.30 Uhr am Waderner Marktplatz.

Auch wurde eine gemeinsame Demo beschlossen, an deren Spitze nach Absprache mit dem Losheimer Bündnis der „linksradikale Block“ gehen sollte. Diese Entscheidung ergab sich unter anderem dadurch, daß das Konzept des Saarbrücker Bündnisses, Hindernisse wie z.B. Bullensperren nicht einfach hinzunehmen, nur durchführbar wäre, wenn sein Block den Demonstrationzug anführt. Wie bereits erwähnt wurde dies vom Losheimer Bündnis so akzeptiert. Es wurde eine Koordinierung mit dem Losheimer Bündnis vereinbart, was mehrere gemeinsame Treffen vorsah und die Übermittlung sämtlicher Zeitungsartikel in der Waderner Lokalpresse an das Saarbrücker Bündnis beinhaltete.

Die Rekrutenvereidigung war in der Saarbrücker Zeitung vor einigen Monaten für einen Rasenplatz angekündigt worden. Wir hielten auch den Rasenplatz für den Austragungsort der Vereidigung, da wir annahmen, daß sich ein Rasen für ein solches Spektakel mit Representationscharakter am Besten eignen würde. Auch das Losheimer Bündnis bestätigte uns diese Annahme.

### Zum Saarbrücker Bündnis

Auch innerhalb des Saarbrücker Bündnisses gab es keine Einheit. Dies führte u.a. dazu, daß aus diesem Bündnis heraus mit zwei Aufrufen mobilisiert wurde. Dies ist auf unterschiedliche politische Standpunkte zurückzuführen.

Einige Einzelpersonen und die AIS erklärten z.B. die BRD als Hauptfeind und sahen es als Schulterschluß mit Deutschland an, wenn mensch beispielsweise auch aktiv gegen die Machenschaften der USA oder andere Staaten (z.B. innerhalb der NATO) politisch arbeitet.

Dagegen stand die Meinung von Einzelpersonen, AA, ANNA und basis.

So sagen wir (AA) beispielsweise, daß sich der Kampf gegen die BRD richten muß, aber auch, dort wo möglich gegen seine Bündnispartner und die gesamte „kapitalistische Internationale“, somit also auch gegen militärische und imperialistische Großmachtbündnisse, wie es z.B. die NATO, UNO und EU sind.

Weitere Unterschiede werden in den beiden Aufrufen und den Redebeiträgen der beiden „Strömungen“ deutlich.

Das Saarbrücker Bündnis mobilisierte mit der Parole „Die Kriegstreiberei stören und angreifen“ Die politische Stoßrichtung der Demo wurde „gegen das öffentliche Rekrutengelöbnis in Wadern konkret, sowie gegen jegliche öffentliche Gelöbnisse, gegen die Saarlandbrigade als Teil der Nato-Krisenreaktionskräfte und ihre Rolle als

*Weltpolizei, gegen die Kriegstreiberei nach innen und außen*<sup>1</sup> gerichtet.

Der Charakter und die Ziele der Demo wurden im Demokonzept festgelegt: Die Feierlichkeiten sollten durch lautstarken Protest gestört, eigene Inhalte über Transpis und Parolen vermittelt werden. Es ist Ziel die Demo als geschlossene Demo bzw. geschlossener Block durchzuführen und so nah wie möglich zum Ort der Vereidigung vorzudringen.

Nach der Besichtigung der Örtlichkeiten in Wadern wurde von allen TeilnehmerInnen der Demovorbereitung die Möglichkeit bis zum Ort des Geschehens vorzudringen als nicht vorhanden eingeschätzt. Da die Örtlichkeiten in der Nähe des Rasenplatzes absolut beschissen sind für eine Demo (schmale Straßen, nur eine Zufahrtsstraße, keine Ausweichmöglichkeiten über Wiesen o.ä.) war es für alle sogar fraglich, ob die Demo überhaupt so weit vordringen kann, daß das Rufen von Parolen während den Feierlichkeiten einen Störcharakter hat. Die geographischen Verhältnisse ermöglichen es den Bullen, durch Absperren einiger weniger Durchfahrten eine Demonstration schon frühzeitig den Weg abzusperren. Wir schätzten es alle so ein, daß die Bullen auch diese Taktik fahren werden.

Da wir aber dem Gelöbniß kein kritisches Beiprogramm etwa 1 km vom Ort des Geschehens entfernt vor einer Bullensperre sein wollten, haben wir uns dazu entschlossen, eine solche Bullensperre (natürlich nur wenn das Kräfteverhältnis und die Stimmung es erlauben) zu durchbrechen, so nahe wie möglich an den Sportplatz zu gelangen um dann die Feier durch lautstarken Protest zu stören. Käme es zu einem Kessel, würde dieser nur dann in Kauf genommen, wenn unsere Anwesenheit den Ablauf der Feier auch aus dem Kessel heraus tatsächlich stören oder zumindest stark beeinträchtigen würde.

In der Demovorbereitung war nie die Rede von einem militanten Angriff der Demo gegen das Rekrutengelöbniß selbst. Das Durchbrechen einer frühzeitigen Sperre war der einzige in der Demovorbereitung geredete Punkt, den man in irgendeiner Weise als militant (in Bezug auf die Demo) bezeichnen kann (wenn das Durchbrechen einer Bullensperre als militantes Verhalten bezeichnet werden kann). Es wurde aber gesagt, daß es alle begrüßenswert fänden, wenn Kleingruppen weitergehende Störaktionen durchführen würden.

Es wurde für die Demo eine Demoleitung beschlossen, die die Aufgabe haben sollte, wichtige Entscheidungen vor Ort schnell zu fällen und die Demo zu leiten (nicht zu führen!).

Die Demoleitung setzte sich aus VertreterInnen aller am SB-Bündnis vertretenen Gruppen, sowie einer Einzelperson zusammen. Die Entscheidungen in der Demoleitung werden nach kurzer Absprache

durch eine Abstimmung gefällt. Diese Vorgehensweise wurde von allen Leuten so angenommen. Als Entscheidungen, die in die „Kompetenz“ der Demoleitung fallen, wurden u.a. folgende Punkte beschlossen: Bullensperre durchbrechen oder nicht, wann der Zeitpunkt für einen Rückzug gekommen ist usw. Außerdem wurden OrdnerInnen bestimmt und „SpäherInnen“, die die Aufgabe haben sollten sich am Ort des Gelöbnisses aufzuhalten und der Demoleitung (via Satellit) mitzuteilen wie groß das Störungspotential ist, daß von unserer Demo ausgeht. Demoleitung, OrdnerInnen und SpäherInnen machen nach ihrem Ermessen noch eigene Treffen um Notwendiges zu klären.

### Die Spaltung vor der Demo

Am Freitag den 11.11. fand das letzte Koordinierungstreffen der VertreterInnen des Losheimer und des Saarbrücker Bündnisse statt. Dort wurde uns mitgeteilt, daß es nun plötzlich nicht mehr okay ist, wenn unser Block an der Spitze der Demo gehen würde, da dies das Erscheinungsbild dieser Demonstration verfälschen würde. Da unser Konzept (evtl. die erwartete Bullensperre zu durchbrechen) nur zu verfolgen gewesen wäre, wenn wir vorne gehen, haben unsere Delegierte richtig entschieden auf dieser Bedingung zu beharren, was letztendlich dazu führte, daß entschieden wurde zwei Demos zu machen, wobei die des Losheimer Bündnisses fünf Minuten später losgehen sollte wie die unsrige. Es wurde abgesprochen, daß zuerst die Redebeiträge des Losheimer Bündnisses vorgetragen werden anschließend die von uns. Vor den Redebeiträgen sollten die unterschiedlichen Konzepte der beiden Demos erläutert werden, um den Anwesenden die Möglichkeit zu geben sich für eins der beiden Konzepte und somit für einen der beiden Demozüge zu entscheiden.

### Vom Rasenplatz zum Ascheplatz

Ebenfalls auf diesem letzten Koordinierungstreffen der beiden Bündnisse wurde uns mitgeteilt, daß das Gelöbniß auf den Sportplatz bei der Schule verlegt wurde. Das Losh. Bündnis gab an dies erst am 10.11. erfahren zu haben. Dazu aber mehr in der Einschätzung.

Dies war für uns wie ein Schlag ins Gesicht, da bei unserem Konzept geographische Überlegungen mit eingeflossen sind und das Konzept auch wesentlich beeinflussten. Alle Gruppen wurden informiert um Sonntags eine behelfsmäßige Krisensitzung durchzuführen. Von der Antifaschistischen Initiative Saar konnte leider niemand zu dem Treffen kommen. Der „Demobündniskrisenstab“

<sup>1</sup> aus dem Demokonzept

begutachtete die Örtlichkeiten und stellte fest, daß es große Unterschiede zu der Gegend um den

Rasenplatz gab, die es galt zu unserem Vorteil zu nutzen.

### Die Demonstration(en) am 13.11.

Folgender Text ist eine Art „Erlebniserzählung“ einer einzelnen Person aus unserer Gruppe. Erleben ist aber immer subjektiv, und daher entspricht nicht alles was darin steht der Meinung der anderen aus der Gruppe. Aber um die Ereignisse und das Feeling bei der Demo, wenigstens ein Stück weit, rüberzubringen halten wir diese Form für geeignet.

*Viele erfuhren erst wenige Stunden vor der Demo von der neuen Situation (zwei Demos zu einem anderen Ort (toller Filmtitel, was?!)). Vor Wadern kamen dann die ersten Streifenwagen ins Blickfeld und eine Straßenkontrolle, an der aber scheinbar nur Autos mit ausländisch aussehenden Menschen oder auswärtigem Kennzeichen kontrolliert wurden. Ein junger kurdischer Genosse wurde dort verhaftet und direkt mit der Abschiebehaft bedroht<sup>2</sup>. Am Waderner Marktplatz angekommen, waren wir überrascht von den vielen Leuten. Unsere Einschätzung, daß etwa hundert Leute kommen war bereits gegen 16.15 um das Doppelte überboten. Als dann die Losheimer gegen 16.30 mit ihren Redebeiträgen anfangen waren etwa 400 Leute auf dem Marktplatz versammelt. Darunter zahlreiche Jugendliche, GenossInnen aus anderen Städten, sowie einige kurdische und türkische GenossInnen. Als dann das Saarbrücker Bündnis mit seinen Redebeiträgen und einer Grußadresse der GenossInnen des kurdischen Kulturvereins Saarbrücken sich dem Ende der Kundgebung näherte begann sich unsere Demo hinter dem Transparent mit der Parole „Die Kriegstreiberei stören und angreifen“ zu formieren und ging auch ca. fünf Minuten später los. Unser Demonstrationzug war etwa 230-Leute stark, ging geschlossen in Ketten, machte einen Höllenlärm und wirkte sehr entschlossen. Die Bullen waren lediglich mit einem Streifenwagen und zwei Bullen direkt bei der Demo und regelten den Verkehr. An der Stelle, wo wir auf die Straße einschwenken wollten, die die Zufahrt zur Schule darstellte (aber noch gut 1 km zu latschen) mußten wir erstmal stoppen, da uns einige BW- Laster entgegenkamen, die dann (nur) mit „Mörder, Mörder“- Rufen und einigen Knallern und Leuchtpurrraketen „begrüßt“ wurden. Dann ging es die steile Zufahrtsstraße zu der Schule hoch bei dem sich auch der Sportplatz befindet auf dem die Rekrutenvereidigung stattfand. Die Bullen hatten ziemlich Probleme damit die uns entgegenkommenden Autos dazu zu bewegen wieder zurückzufahren und wurden auch sichtlich nervöser. Die Demo hingegen wurde immer lauter.*

#### Einige der gerufenen Parolen:

- ☆ „Bundeswehr und deutsches Geld morden mit in aller Welt“
- ☆ „Aufruhr, Widerstand, der Hauptfeind steht im eigenen Land“
- ☆ „Aufruhr, Widerstand, es gibt kein ruhiges Hinterland“
- ☆ „Bullen, Bundeswehr, BKA sind zum Schutz der Bonzen da“
- ☆ „Saarlandbrigade raus aus Kurdistan“
- ☆ „Weg mit dem Verbot der PKK“
- ☆ „Internationale Völkermordzentrale - BRD“
- ☆ „Waffen, Giftgas, Völkermord, das ist BRD-Export“
- ☆ „1,2,3 -laßt den Kurden frei“
- ☆ „Völkermörder, Kriegsstrategen, wir kommen euch das Handwerk legen“
- ☆ die Klassiker (Hoch die...) und noch viele mehr

<sup>2</sup> er wurde aber innerhalb von 12 Stunden wieder auf freien Fuß gesetzt

Durch die entgegenkommenden Autos, die erst von den Bullen zur Umkehr bewegt werden mußten, wurde die Demo aber auch immer langsamer. Dies hatte u.a. zur Folge, daß die Demo des Losheimer Bündnisses mittlerweile aufgeschlossen hatte und nun doch einige Meter mit uns an der Spitze gehen mußte. Dann ging es plötzlich mit unserer Demo nach links, die OrdnerInnen demontierten einen Stacheldrahtzaun und unsere Demo wich, fast in gesamter Stärke und zur Freude aller (zumindest in unserem Block) von der Route ab und nahm in Ketten und geschlossen den Weg querfeldein. Der Sportplatz mit den Fackelträgern war in etwa 800m Sichtweite (trotz Dunkelheit) gut zu erkennen. Diese Abweichung von der Route schlug wieder auf die Stimmung in der Demo über, die, obwohl das vorher kaum möglich schien, noch lauter wurde wie zuvor. Ich muß hier wohl nicht erwähnen, daß das Losheimer Bündnis diesen Weg nicht mit uns ging. Sie hielten es aber für notwendig über Mega durchzugeben, daß die Demo nun „gewalttätige Formen annehmen könnte“. Der Weg über die Wiesen klappte klasse, da der OrdnerInnendienst einige Meter voraus die hinderlichen Stacheldrahtzäune sorgfältig aus dem Weg räumte. Etwa hundert Meter um den Sportplatz herum war eine weiße Markierungsschnur gespannt, die den militärischen Sicherheitsbereich zeigte. Die dort postierten Feldjäger (etwa alle 20 Meter einer) ergriffen zuerst Mal die Flucht und liefen zu einem Pulk zusammen.

Etwa 20 Meter vor der Absperrung blieben wir stehen. Etwa 30 Feldjäger mit Hunden und Kampfausrüstung bezogen hinter der Absperrung Position, Gegen sie flogen vereinzelt Steine und Knaller. Der Sportplatz wurde mit Leuchtspurmunition unter Beschuß genommen. Auch ohne unsere SpäherInnen wußten wir, daß wir das Gelöbnis an diesem Punkt enorm stören. Unser primäres Ziel war also mehr als erreicht. Die Leuchtspur kam den Fackelträgern und dem Musikkorps teilweise gefährlich nahe, so daß zu vermuten ist, daß einige von denen ins Schwitzen gerieten. Dann zogen links von uns etwa 25 Bereitschaftsbullen mit Schildern und Knüppeln auf. Die Demo, die sich mittlerweile verstreute wurde aufgefordert sich wieder zu formieren um eventuellen Attacken der Bullen besser entgegen zu können. Und dann wurde per Megaphon vom Sprecher der Demoleitung durchgegeben sich zurückzuziehen. Wie sich später herausstellte, war dies eine Entscheidung, die nicht von der gesamten Demoleitung getroffen wurde (dazu später noch mehr) und auch auf große Unverständnis stieß. Es war nicht klar was jetzt eigentlich los war. Die ersten beiden Reihen gingen teilweise einige Meter zurück, die andren blieben stehen. Es gab einiges hin und her und schließlich kam es (glücklicherweise) doch nicht zu einem Rückzug. Die Bullen nutzten die Gelegenheit und stießen zu ihren Kollegen, den Feldjägern vor um diese bei der Absperrung des Geländes zu unterstützen. Aufgrund der zeitweise unklaren Situation gingen einige Leute zurück, so daß jetzt nur noch ca. 130 Leute störten. Die Stimmungen unter den DemogängerInnen waren unterschiedlich: „in den Sicherheitsbereich eindringen“, „bis zur Schnur vorgehen“, „bis zum Platz vorgehen“, „den Platz stürmen und die Rekruten vermöbeln“, „stehenbleiben“ und „zurückgehen“. Vor Ort gab es dann die Entscheidung stehen zu bleiben und weiter zu stören. Nach etwa 45 Minuten beschloß die Demoleitung den geordneten Rückzug der mittlerweile nur noch etwa 100 Leute. Dies wurde dann auch so durchgezogen. Mit lauten Parolen machten wir uns auf zurück zum Markt. Die Bullen kamen vorläufig noch nicht mit. Ein BMW-Fahrer, der fast einige Leute umfuhr, und der deshalb einige Schläge gegen sein Auto erntete stieg lustigerweise aus und fragte nach dem Urheber dieser Schläge. Die Antwort aus der Demo war ein gemeinsames mitleidiges „Ohhhhh“.

Kurz vor dem Marktplatz stießen dann die SpäherInnen wieder zu uns und gaben über Megaphon durch, daß jede Parole klar und deutlich zu verstehen war. Die Befehle des kommandierenden Obersoldaten wurden absolut übertönt. Sie erzählten außerdem, daß die Parolen auch nicht nur für „Parolenkundige“ zu verstehen waren, was sich daran zeigte, daß die ZuschauerInnen sich untereinander fragten, was die Parole „Raus aus Kurdistan“ bedeute und was von anderen auch wahrheitsgemäß beantwortet wurde („die machen dort Manöver“). Dann kamen etwa zehn Bullenwannen angefahren und es sah schon so aus, als ob sie jetzt noch Streß machen wollen. Aber es passierte nix. Am Marktplatz wurden dann die Fahrgelegenheiten koordiniert und die Demo für aufgelöst erklärt. Das gezielt Autokennzeichen notiert wurden muß wohl auch nicht erwähnt werden (warum mach ich's dann?). Wie ich erst später erfuhr wurde ein sich auf dem Rückweg befindlicher Demonstrant von drei Soldaten so verprügelt, daß er sich im Krankenhaus ambulant behandeln lassen mußte. Verhaftungen gab es keine weiteren. Obwohl einiges schief gelaufen war, fuhr ich mit einem guten Gefühl zurück.

## Einschätzung der Demo durch die Autonome Antifa

Wir halten die Demo für einen politischen Erfolg. Es gelang uns einen Großteil des Ablaufes der Feierlichkeiten zu stören und ihnen somit ein Stück ihres Glanzes zu nehmen. Die wichtigsten Ziele innerhalb des Demokonzepts waren somit erreicht.

### *(Selbst)Kritik an Demovorbereitung/-ablauf*

- Wir kritisieren die beiden Personen aus der Demoleitung, die in Eigenregie entschieden haben zum Rückzug aufzufordern, was zeitweise für ziemliche Verwirrung sorgte. Diese Kritik ist aber mit einer Selbstkritik verbunden. Diese Entscheidung entstand aus einer Unsicherheit heraus, die durch die mangelnden Kommunikationsstrukturen innerhalb der Demoleitung bedingt wurden. Daß keine funktionierende Kommunikationsstruktur innerhalb der Demoleitung geschaffen wurde liegt sowohl in unserer, als auch in der Verantwortung der anderen TeilnehmerInnen in der Demovorbereitung.
- Auch die endgültige Entscheidung uns zurückzuziehen ist aus unserer heutigen Sicht falsch. Auch wenn immer mehr DemonstrantInnen abgehauen sind hätten wir noch, zumindest eine Zeit lang, bleiben und weiter stören müssen.. Die Entscheidung zum Rückzug wurde vor Ort von uns mitgetragen, liegt also auch in unserer Verantwortung.
- Auf den offenen Vorbereitungstreffen und in den Aufrufen wurde nicht eindeutig die Bedeutung der Parole „Die Kriegstreiberei stören und angreifen“ erläutert. Es ging uns mit ihr u.a. darum eine Perspektive aufzuzeigen und die „richtige Haltung“ zu vermitteln. Außerdem wurde das Demoziel „so nahe wie möglich an den Ort der Vereidigung zu kommen“ nicht differenziert genug diskutiert. Für uns bedeutete es „so nahe wie möglich...“ um das Ziel des Störens erreichen zu können. Das Ziel wäre für uns nicht erreicht worden, wären wir bis zum Platz vorgegangen um uns dann dort mit ziemlicher Sicherheit verprügeln oder abgreifen zu lassen. Von dort wo wir standen haben wir effektiv gestört, wie es uns die SpäherInnen ja auch bestätigten. Das Ziel „so nahe wie möglich...“ wurde übrigens auch in Bezug auf den Rasenplatz aufgestellt, da wir dort mit einer frühzeitigen Sperre rechneten und auch mit viel schlechteren örtlichen Gegebenheiten (keine Ausweichmöglichkeiten...) konfrontiert waren. Einige Leute bereiteten sich aufgrund der öffentlichen Vorbereitungstreffen und der Parole auf eine militante Demonstration vor und fühlten sich dann zurückgehalten, als wir nicht weitergingen. Diese Einschätzung der Leute

können wir nachvollziehen. Wir kritisieren die Demovorbereitung (also auch uns) in Bezug auf die Gestaltung der Aufrufe und der Vorbereitungstreffen. Die Leute, die sich auf eine militante Demo vorbereitet haben konfrontieren wir aber mit dem Vorwurf, daß sie kein einziges Mal in diesen Punkten nachgefragt haben.

- Die Personen, die in „Eigenregie“ die Durchsage machten, daß die Demo nun umkehren sollte wurden kritisiert und schätzten ihr Verhalten als „Scheiße“ ein. Aber die Ursachen für eine solche Entscheidung, liegen wie bereits gesagt in der Verantwortung aller an der Vorbereitung Beteiligten. Die AIS scheint dies aber anders zu sehen. Sie versuchten immer wieder die Personen dazu zu bewegen zu sagen, daß es ihnen anzulasten sei, daß die Demo nicht so gut gelaufen ist, wie sie hätte laufen können. Dies entspricht nicht unserem Politikverständnis. Wir wollen nicht nach „Schuldigen“ suchen, sondern mit anderen zusammen etwas verändern und dabei gemeinsam aus Fehlern lernen (in Wadern konnte n wir viel aus Fehlern lernen).

### *Kritik an dem „Aktionsbündnis Losheim“ und der „Aktion Dritte Welt“ (ADW)*

- „Grüne Flugis“ und „gewalttätige Demos“  
Das „Losheimer Bündnis“ verteilte auf der gemeinsamen Kundgebung grüne Flugis in denen die Entscheidung zwei Demos zu machen, damit begründet wurde, daß ein linksradikaler Block am Anfang der Demo ihr Erscheinungsbild verfälschen und die Demo vereinnahmen würde.  
Außerdem wurde beim Einschwenken der Demo auf das Feld, von dem Losheimer Bündnis über Lautsprecher davor gewarnt, daß die Demo nun angeblich gewalttätig werden würde.  
Beides entspricht dem in der bürgerlichen Presse propagierten Bild der „linksradikalen Chaoten“.
- **Der verschwundene Zeitungsartikel**  
Dadurch, daß unser Konzept u.a. auf den örtlichen Gegebenheiten des Rasenplatzes beruhte, bedeutete es für uns einiges an Umstellung und Arbeit als uns bekannt wurde, daß die Vereidigung auf dem Sportplatz der Schule stattfinden sollte. Diese Information

wurde genau eine Woche vor der Vereidigung im Lokalteil der Saarbrücker Zeitung für Merzig-Wadern veröffentlicht. Wie abgesprochen faxten uns die Leute von dem Losheimer Bündnis alle Artikel aus diesem Lokalteil zu. Nur dieser Artikel vom 6.11.95 wurde uns nicht gefaxt. Wir werten dies als einen Angriff gegen unser Demokonzept und somit auch als einen Angriff gegen unsere Politik.

- **Die verschwundene Demo**

Im „Rechten Rand“ Januar/Februar 1996 erschien ein Artikel über Gegenaktivitäten zum Rekrutengelöbnis, verfaßt von einem Mitglied der Aktion 3. Welt. In diesem Artikel wird mit keinem Wort etwas darüber gesagt, daß es zwei Demos gab und warum. Der Artikel stellt es so dar, als ob alle Aktivitäten gegen das Gelöbnis von der ADW initiiert wurden. Diese Methode des „Unterschlagens“ von Tatsachen finden wir einfach nur beschissen. Wir werfen hiermit die Frage auf, wer hier ein falsches Bild der Aktionen vermittelt und versucht die Demo zu vereinnahmen.

### *Und nun noch etwas zum Vorwurf der Abwiegelei gegen uns*

Von der AIS wird uns und den anderen Bündnisgruppen Abwiegelei und Ignoranz vorgeworfen, weil wir nicht auf ihrer Veranstaltung zu Militarismus angetanzt sind, obwohl sie doch gesagt haben, daß sie das gut fänden und auch gern unsere Positionen auf der Veranstaltung gehört und diskutiert hätten.

Dazu können wir eigentlich nur sagen, daß sich die AIS total lächerlich macht. Wir lassen uns nicht vorschreiben wann und wo wir was mit wem diskutieren. Weder vom Staat noch von der AIS. Außerdem hat niemand zugesagt auf die Veranstaltung zu kommen. Zum einen hatten wir wahrlich genug mit der Vorbereitung der Demo zu tun und zum anderen soll es auch tatsächlich Leute geben, die einfach keinen Bock auf diese Veranstaltung hatten.

In diesem Sinne:

**Den Kampf gegen Faschismus und Imperialismus gemeinsam entwickeln !**

Autonome Antifa Saarbrücken  
im Januar 1996